

Arader Zeitung

Wenige populäre Plakate in unserer Zeit. Einmal in der Woche. Nr. 75034 die 9 April 1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—, — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—

Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ecke Fischplatz. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

134. Folge. Arad, Mittwoch den 13. November 1929. 10. Jahrgang.

Noch immer

eine passive Handelsbilanz.

Bukarest. Laut Ausweis des Handelsministeriums wurden im Oktober Waren im Werte von 3.281 Millionen Lei ausgeführt und um 2.684 Millionen Lei eingeführt. Der Ueberschuß beträgt somit im Oktober 968 Millionen Lei. In den vorherigen Monaten war aber der Wert der eingeführten Waren bedeutend höher, als die der ausgeführten. Es wurden seit Jahresanfang Waren für 18.376 Millionen ausgeführt und für 21.810 Millionen eingeführt, so daß rund 3.500 Millionen Lei mehr dem Ausland für Waren gezahlt wurden, als das Land nach den ausgeführten Waren erhielt.

Kun Bela droht

mit Bolschewisierung Mitteleuropas.

Wie aus Moskau berichtet wird, hat der gew. bolschewistische Diktator von Ungarn Bela Kun in einer Versammlung von ungarischen, tschechischen und deutschen Bolschewisten Mitteleuropa bedroht, welches er bolschewisieren wird. — Dieser Maulheld hat längere Zeit nichts hören lassen von sich, da er, wie von anderer Seite berichtet wurde, schwierige Sachen begangen hat. Man scheint ihm die Schmutzereien verziehen zu haben, da Bela Kun sich wieder vor der Öffentlichkeit zu reden getraut.

Raubanfall

gegen einen Sibischer.

Der Sibischer Schlosser Arcadie Bacula kam nach Temeschwar Arbeit zu suchen. Abends wurde er in einem Gasthaus von einem Manne angesprochen, der ihn einlud, bei ihm zu wohnen. Bacula nahm die Einladung an, da er sich etwas Geld zu sparen hoffte, wenn er nicht in einem Gasthause übernachtet. Sie gingen später in die Mehala, wo der freundliche Mann angeblich wohnte. Außerhalb der Stadt überfiel der Unbekannte aber den Schlosser und wollte ihn berauben. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen kamen etliche Fußgänger hinzugeläufen, konnten den Angreifer aber nicht fassen, da dieser verschwunden war.

Trinkverbot für Chauffeure.

Aus Kassel wird gemeldet: Von dem Regierungspräsidenten des Kasseler Bezirkes ist für alle in öffentlichen Dienste stehende Kraftwagenführer des Bezirkes ein Alkoholverbot erlassen worden. Diese Maßnahme wird mit den zahlreichen Unfällen begründet, welche von betrunkenen Kraftwagenführern verursacht wurden. Eine solche Verordnung würde auch bei uns höchst notwendig sein.

Ein nehmüchtiger Landsmann.

Wien. Aus Mailand wird berichtet, daß sich dort vor einigen Monaten der aus Romänien stammende Missip Capon ein Briefmarkengeschäft größerer Stils eröffnete. Missip befreundete sich mit dem Proturisten einer Bank und die beiden haben die Bank mit falschen Geschäftswechseln um über 3 Millionen Lire (25 Millionen Lei) geschädigt. Landsmann Missip ist plötzlich verschwunden und der Proturist wurde verhaftet.

Liberale Versammlung in Arad.

Wenn man gewissenhaft sein will, kann man die Zahl der bei der liberalen Versammlung erschienenen auf 600 und etliche schätzen. Deutsche haben keine zwei Duzend an der Versammlung teilgenommen. Gew. Minister Duca hat es trotzdem für notwendig gefunden, in deutscher Sprache zu sprechen. Wahrscheinlich zu jenen, die nicht antwesend waren. Kein Deutscher wird sich hoffentlich durch diese schlaue sein wollende Geste Ducas ködern lassen. Die Liberalen sind in landespolitischer und außenpolitischer Hinsicht ausgesprochene Deutschenhasser. Sie sind dem in Romänien wohnenden Deutschtum kultur- und wirtschaftsfeindlich gesinnt. Dies haben sie durch sämtliche bisherigen Taten bekundet. Ihre Wirtschaftspolitik ist aber im allgemeinen eine schädliche. Die Liberalen wollen durch absichtlich geförderte Verarmung der Volksmassen eine Oberschicht von Reichen herstellen, die über Millionen von Bettlern und Halbbeitlern herrschen soll. Armut zwingt zur Demut, ist ihr Hauptleitgrundsatz.

Das sich ewig gleich bleibende Geschimpfe auf die Regierung, wie man es auch bei der Arader liberalen Versammlung hören konnte, wird nicht einmal der einfachste Mensch mehr ernst nehmen. Man kann dem Herrn Duca, Unghelescu, Cosma usw. einfach damit den Mund stopfen, wenn

man ihnen entgegnete: „Ihr wart am Ruder mit einer Partei, die fast 80 Prozent des Parlamentes ausmachte. Warum habt Ihr nicht alles das verwirklicht, was die Mantu-Partei angeblich nicht zu verwirklichen imstande ist?“

Man vergesse nicht auf die Zeit, als Beamte vom kleinsten bis zum größten mit dem öffentlichen Vermögen unbehindert und ungestraft schalten konnten. Da Gendarmerie und Polizei im Lande hauste, als wären die Bewohner der neuangegliederten Gebiete gefährliche Feinde, die entweder ausgerottet oder aus dem Lande getrieben werden mußten. Man vergesse nicht darauf, daß unter den Liberalen die Staatsschulden von Jahr zu Jahr erschreckend anwuchsen. Daß Ministerien ohne Kostenvoranschlag soviel verausgabten, als ihnen beliebte. Man vergesse nicht darauf, daß die Bewohner der neuangegliederten Gebiete, und überhaupt nur Deutschen, bis ins Ungemeinere besteuert wurden und die Steuern auch zahlen mußten, während die Regater, wie man später hörte, bedeutend geringer besteuert wurden und auch diese Steuern nicht bezahlten. — Wir Deutschen des Banates dürfen im Kampfe um d. Selbsterhaltung nie vergessen, was die Liberalen bisher waren. Und was sie waren, werden sie auch in Zukunft bleiben.

Unstimmigkeiten zwischen Kriegsminister und Finanzminister.

Bukarest. Handelsminister Madgearu hat als vorübergehender Leiter des Finanzministeriums von sämtlichen Ministerien die Kostenvoranschläge für das kommende Jahr abverlangt, um das Gesamterfordernis zusammenzustellen. Minister Madgearu muß mit Bedacht auf die Belastungsfähigkeit der Bevölkerung die Erfordernisse der verschiedenen Ministerien so weit als möglich zu verringern trachten. Das Defizit im Staatshaushalt kann nur durch Ersparnisse behoben werden. Dieses Lebensinteresse des Staates vor Augen haltend hat Minister Madgearu auch am Voranschlag des Kriegsministers Streichungen vorgenommen. Kriegs-

minister Cihoski und der Große Generalstab erheben aber heftigen Protest gegen eine Verminderung d. Heeresausgab., da ihrer Ansicht nach diese Ausgaben unerlässlich notwendig sind, um die unaufschiebbare Reorganisation der Armee durchzuführen zu können. Minister Madgearu stellt sich wieder auf den Standpunkt, daß mit der Reorganisation der Armee noch geraume Zeit gewartet werden kann, bis das Land in finanzieller Hinsicht reorganisiert sein wird. Beide Standpunkte sind vollauf berechtigt und so wird eben beiderseits nachgegeben werden müssen. Im Zeitalter der 50-prozentigen Ausgleichs müssen sich auch die Ministerien ausgleichen!

Ausraubung

einer Bank am hellen Tage.

Aus Rischinew wird berichtet: Am Samstag vormittag wurde die Bessarabische Bank in der Stadt Wlachi v. 3 bewaffneten Räubern überfallen, die das Bankpersonal zur Herausgabe der Kassenvorräte aufforderten. Die Beamten weigerten sich, das Geld herauszugeben, worauf die Räuber mehrere Revolvergeschosse abgaben und einige Beamte verletzten. Einer der Räuber nahm sodann das Bargeld ungefahr 600.000 Lei an sich, wonach sie alle drei verschwanden. Die Gendarmerie verfolgte die Räuber und es ist ihr gelungen, alle drei zu fangen.

Ein Jahrmarkter

Rasierer rutschte aus und hat sich den Fuß gebrochen.

Wie man uns aus Jahrmarkt meldet, wollte der dortige Rasierer Adam Kronenberger am Samstag in der früh schon um 6 Uhr seine Rundschar rasieren gehen, damit dieselben v. der Arbeit nicht abgehalten werden. Infolge des regnerischen Wetters gibt es in den Gemeinden ziemlich viel Dreck und Kronenberger rutschte bei einem Gassenübergang berart unglücklich aus, daß er sich den Fuß gebrochen hat.

Todesfälle. In Willeb sind gestorben Johann Gerzen im 21. und Michael Fischer im 40. Lebensjahre.

Taschendieberei in Sibisch.

Aus Sibisch wird berichtet: Der Zigeuner George Dugaila stahl dem Sibischer Einwohner Nikolaus Knopp die Brieftasche mit 3200 Lei Geld, wurde aber von der Gendarmerie bemerkt u. festgenommen. Der Zigeuner war aber so flink, daß er die Brieftasche seiner Konkubine zusteckte, die mit dem Gelde verschwand. Bald war aber auch sie gefangen genommen und bei einer gründlichen Leibesuntersuchung fand man das Geld. Beide wurden der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Unfall beim Brunnengraben

In Birda ereignete sich beim Brunnengraben ein schwerer Unfall. Der Strich riß und der mit Lehm gefüllte Eimer fiel dem im Brunnen arbeitenden Johann Horvath auf den Kopf. Der Verunglückte wurde im bewußtlosen Zustande ins Krankenhaus nach Temeschwar gebracht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Einbruchsdiebstahl

in Engelsbrunn.

Bei dem Engelsbrunner Landwirt Michael Gans wurde, während er mit seiner Familie am Arader Markt weilte, eingebrochen. Der Dieb trug 500 Lei Bargeld, Kleider, Wäsche und verschiedene andere Wertgegenstände um ungefahr 30.000 Lei weg. Der Tatverdächtige ist der aus Inand stammende Knecht Basille Bucscas, der seit der Tat verschwunden ist. Er wurde zum letztenmal auf der Straße gegen Schöndorf gesehen. Der Betreffende ist einäugig, daher leicht erkennbar.

Ein Advokat tötete

zwei Menschen.

In Rischinew ereignete sich folgender, fast ungläublicher Fall: Der Advokat Basille Bostie saß mit seinem Klienten Schorr in einem Kaffeehause. Die Beiden sind hart aneinander geraten. Wahrscheinlich hatte der Advokat dem Klienten zu wenig gerechnet. Da sprang der Advokat auf und feuerte auf seinen Klienten einen Revolvergeschuß ab, durch welchen dieser tödlich getroffen wurde und zu Boden sank. Der Advokat flüchtete. Einige Leute, die den Mord mitangesehen aben, liefen ihm nach, um ihn zu fangen. Als der Advokat sich eingeholt sah, blieb er stehen, und feuerte noch einige Schüsse ab, durch welche der Kaufmann Fuchs getötet wurde. Als der rasende Advokat sämtliche Patronen verschossen hatte, wurde er verhaftet.

Feuer in Blumenthal.

Dieser Tage brach infolge Unvorsichtigkeit bei der Witwe Th. Winger ein Feuer aus, welchem — Dank der raschen Löschung — nur die Kücheneinrichtung zum Opfer fiel. Der Schaden ist zum Teile durch Versicherung gedeckt und es ist nur fraglich, ob die Witwe einer solchen Gesellschaft versichert ist, die nicht nur die Prämien einlassieren, sondern auch Schäden bezahlen.

Kurze Nachrichten



In Budapest sind beim Brand eines fünfstöckigen Hauses 15 Feuerwehrleute verletzt worden.

In Temeschwar wurden 42 Personen von der Scharlachkrankheit ergriffen.

Im Ploester Lyzeum wurden Unterschlagnungen von über 800.000 Lei entdeckt. Der Täter ist der Sekretär Jon Gauca.

In Bukarest liegen Hunderte an Scharlach. Die Krankheit breitet sich noch immer aus.

Der Perjamoscher Jahrmart wird am 17. November abgehalten. Der Viehautrieb ist gestattet.

In Craieva ist ein Fligel der Feuerwehrlaserne eingestürzt. Glücklicherweise befand sich im Augenblick des Zusammensturzes niemand in diesem Teil der Kaserne.

Die Szamoschaler Zuckerraffinerie wurde wegen Steuerverheimlichung vom Finanzministerium zu 100 Millionen Geldstrafe verurteilt.

In Galatz wurde die evangelische deutsche Volksschule mit Kindergarten wieder eröffnet. Die Schule wurde seinerzeit bei Kriegsbeginn beschlagnahmt.

In Folya wurde die für 1.200.000 Lei erbaute neue Kirche eingeweiht.

In Naghlanizza (Ungarn) hat der pensionierte Gendarmerieoffizier David Nemet in einem Schuppen Feuer angezündet, sodann hängte er sich über dem brennenden Feuer auf und verbrannte.

Bei der Finanzdirektion in Bloeft wurde ein Abgang von 200.000 Lei entdeckt.

In der Gemeinde Tinefti bei Galatz wurde das neue Heim der an Ausfall leidenden Kranken eingeweiht.

In der Gemeinde Ober-Wikow (Bukowina) wurde der Bürgermeister Nistor mit seiner Frau erschossen.

Zur Guttenbrunner Gfelsgeschichte

Das Konzernblatt verbrennt und die Oberbongen vertreiben sich abermals hinter Robert Reiter.

Der Bericht der „Araber Zeitung“ über den Verlauf der jüngst in Guttenbrunn stattgefundenen Versammlung hat R. Reiter bei der B. D. Z. in große Aufregung versetzt. Er beginnt zuerst mit dem sogenannten Gruben-Sund-Fall von Deutschsanktpeter und behauptet die grobe Unwahrheit, daß wir uns auf den Briefträger ausgerechnet hätten. Wir haben uns auf niemanden ausgerechnet, sondern wahrheitsgetreu darüber berichtet, daß in besagter Gemeinde ein Beauftragter der B. D. Z. erschien, der dort unsere Abonnenten abspenstig machen wollte und gegen unser Blatt agitirte, was ihm aber nicht gelungen ist. Ob der Mann nun wirklich Ströbl oder Knödl heißt, ist nicht so wichtig, möglich ist es auch, daß er sich schämte seinen Namen zu nennen. Wir haben auch darauf hingewiesen, daß jeder Schriftleiter in die Lage gelangen kann, falsch informiert zu werden. Die B. D. Z. hat erst vor einigen Tagen eine Berichtigung des Gemeindevorstandes Dascal und eine Berichtigung des Advokaten Dr. Max Stulechty bringen müssen. Ist Robert Reiter, Schriftleiter der B. D. Z., deshalb nun ein Lügner oder Verleumder?

Die gestohlenen Zeitungen u. Inserate.

Warum berichtete der verantwortliche Schriftleiter der B. D. Z. Robert Reiter nicht über den Fall, als die Blätter sämtlicher Temeschwarer Abonnenten der „Araber Zeitung“ gestohlen und bei der Administration seines Blattes widerrechtlich zurückgehalten wurden?

Warum berichtet Herr Reiter nicht über den mehr als anrüchigen Fall, daß das von ihm redigierte Blatt 45 Annoncen der „Temeschwarer Zeitung“ einfach nachdruckte, eine Tat, die bisher vielleicht von keinem anderen Blatte verübt wurde?

Die Ausrede, daß die Redaktion für die Taten der Administration nicht verantwortlich ist, ist eine haltlose und wird niemand gelten lassen, der mit dem Charakter der Verantwortlichkeit eines Schriftleiters im reinen ist.

Nun zum Guttenbrunner Fall.

Die Nebensachen werden aufgeschoben. Die Leute haben die Gäste nicht bei der Bahn erwartet. Gehört dieser Umstand zum Wesen der Sache? Nachdem in dem uns eingesandten Bericht nicht geschrieben wurde,

mit welcher Fahrgelegenheit die Gäste nach Guttenbrunn kamen, haben wir es als selbstverständlich angenommen, daß die Erwarteten mittels Bahn nach Guttenbrunn fuhren, umso mehr konnten wir dies annehmen, weil Abgeordneter S. Beller, denn dieser wurde doch, in Guttenbrunn erwartet, als Abgeordneter eine Freitaxe hat und wo er nur kann, auf diese billige Art fährt um der Volksgemeinschaft keine Ausgaben zu verursachen. Wäre von einer vorherangefagten Hinausreise Blaszkowitsch's und Schillers die Rede gewesen, hätten wir sicherlich nicht die Möglichkeit hinzugebracht, daß diese zwei Leute anders als mittels Autos fahren. Blaszkowitsch ist eben großzügig, wenn es auf Kosten des schwäbischen Volkes geht. Und Schiller hat es zutwege gebracht, daß im Jahre 1928 ungefähr 95 Prozent der Gesamteinnahmen (über eine Million Lei) Volksgemeinschaftsgelder zeraministriert wurden. Schiller fährt nur mittels Auto, weil es teurer ist.

Hinsichtlich der Fahrgelegenheit haben wir also tatsächlich nicht richtig berichtet. Nun müßte aber Robert Reiter, wenn er Nikolaus Witto als Verbrecher von Tatsachen hinstellt, auch die Tatsache berichten, daß in Guttenbrunn niemand vom Hinauskommen Blaszkowitsch's und Schillers wußte, sondern daß man den Abgeordneten Beller erwartete. Wenn Abgeordneter Beller die Versammlung, sowie Robert Reiter schreibt, „im freundschaftlichen Einvernehmen mit der Volksgemeinschaft absagen ließ“, so hätten Blaszkowitsch und Schiller auch nicht nach Guttenbrunn hinausfahren dürfen. Sie sind aber hinausgefahren, weil sie wußten, daß man in Guttenbrunn die zu Ehren des Abgeordneten Beller einberufene Versammlung nicht abgesetzt hatte. Die Beiden wollten endlich einmal auch eine gut besuchte Versammlung beisammen sehen.

Wenn Robert Reiter gegen Nikolaus Witto die Beschuldigung erhebt, er hätte nicht wahrheitsgetreu berichtet, muß gegen ihn die Gegenanklage erhoben werden, daß er sich über den empörenden Gfels-Vergleich des Sekretärs Schiller ausschweigt. Warum berichtet das erzvölkische Organ nicht über die wahre Stimmung der Bevölkerung? Warum wird nur der amtliche Bericht der Bauernvereinspräsidenten und Volksgemeinschafts-Ob-

Die Sanktmartiner

Schule wird vergrößert.

Der Schulausschuß des Araber Komitees hat die Erweiterung des Schulgebäudes in Sankt Martin beschlossen. Die Gesamtkosten werden mit 650.000 Lei angenommen. Die Arbeit wird auf öffentlicher Lizitation vergeben. Die Lizitation wird am 30. Dezember am Gemeindevorstand von Sankt Martin abgehalten.

11 Arztstellen

bei der Eisenbahn.

Auf dem Gebiete der Temeschwarer Eisenbahnbetriebsdirektion sind 11 Arztstellen unbesetzt. Bewerber haben ihre Gesuche bis 4. Jänner 1931 bei der Generaldirektion in Bukarest einzureichen.

Die „Kote“ hat

eine Kuh gefressen.

Ein Königshofer Landwirt verkaufte unlängst seine Kuh am Lippauer Markt. Einige Tage darauf fuhr er nach Sibisch, um sich dort eine andere Kuh zu kaufen. Anstatt vorher auf den Markt zu gehen und die Kuh zu kaufen, ging er vorher ins Wirtschaftshaus, wo er zu seinem Pech mit Kartenspieler zusammentraf. Er konnte der Lockung nicht widerstehen und nahm an dem ausgesprochenen Schwindelspiel „Wo ist die Kote“ teil. Bald hatte er 5000 Lei los. Die „Kote“ hatte die Kuh gefressen.

männer veröffentlicht?

Wir haben bisher stets die B. D. Z. als Blatt, also in sachlichem Sinne für die unterschiedlichen Fehler und Ausfälle verantwortlich gemacht und sind gegen den verantwortlichen Schriftleiter Robert Reiter nie persönlich geworden. Da man aber trotz Warnung stets unseren verantwortlichen Schriftleiter Nikolaus Witto persönlich angreift und jede Angelegenheit so hinzustellen sucht, als ob er dadurch persönlich eine Unkorrektheit begangen haben würde, sehen wir uns veranlaßt Gleiches mit Gleichem zu vergelten und werden, so lange man drüber diese Methode anwendet, auch nur Robert Reiter persönlich nennen eventuell auch einige Vergleiche ziehen die ihm gewiß nicht angenehm wären und dem Konzernblatt nicht zum Vorteil gereichen werden.

Zentrale Arad.
Herbstmode-Mäntel . von Lei 800
Wintermäntel „ „ 1000
Achtung auf die Firma!

Damen- und Kinder-Wintermäntel-Neuheiten sind angekommen!
Filipp Szlomanek & Comp., Timisoara
Zentral-Damen-Modewarenhaus, Dul. Berthelot 23. Josefstadt.
Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerreichbaren Leistungs-fähigkeit.

Filiale Cluj.
Modemäntel und Pelzgar-
nituren von Lei 1500
Pelzmäntel von Lei 5000
Achtung auf die Firma!



Der Geiger aus der Rolanel-Lar
von Fritz Poppenberger

Ist der spannendste Roman der Neuzeit und erscheint dergest in dem Familien-Blatt (Roman-Zeitung) Arad.

Unwetter in Italien.

Wie aus Venedig gemeldet wird, hat ein Unwetter große Verheerungen angerichtet. Das Meer überflutete die niedriger gelegenen Stadtteile. Das Wasser drang in die Wohnungen ein und verursachte großen Schaden. Der Verkehr auf der elektrischen Bahnlinie Venedig-Treviso mußte eingestellt werden. Ebenso war auch die Telephon- und Telegraphenverbindung gestört.

Generaldirektor Sellmann

Ausschuhmitglied der deutsch-romanischen Handelskammer.

Paul Sellmann, Generaldirektor der Ersten Temeschwarer Sparkassa, wurde in den Ausschuh der deutsch-roman. Handelskammer gewählt.

Kemal Pascha

adoptierte einen Hirtenknaben.

Aus Angora wird berichtet: Der Staatspräsident Mustapha Kemal Pascha hat einen 13-jährigen Hirtenknaben an Kindesstatt angenommen. Kemal hatte während einer Autofahrt sich im Gebirge verirrt und wurde von dem Hirtenknaben auf den richtigen Weg gebracht. Als ihm bei seiner Fragestellung die außergewöhnliche Klugheit des Jungen auffiel, forderte er ihn auf, am nächsten Tag in sein Schloß zu kommen. Dort gab er seine wahre Stellung bekannt und beorderte sofort einen Rechtsanwält, der die nötigen Schritte für die Adoption des Knaben einleitete. Der Hirtenknabe ist nunmehr der einzige Adoptivsohn des Präsidenten der Republik, der neben ihm fünf Mädchen adoptiert hat, deren Väter im Weltkrieg und während des Befreiungskrieges gefallen waren.

Familienfreude. In das Haus unseres Schriftleiters Hl. Witto ist abermals der Storch eingelehrt und Frau Witto geb. Käthe Ludwig, schenkte wieder einem gesunden Mädchen das Leben, welches den Namen Elfa erhielt, damit eine Verfümmelung des Namens durch Romantisierung oder Madjarisierung für immer ausgeschaltet ist. Dasselbe geschah auch beim ersten Kind, das den Namen Silba erhielt.

Verlobung. Stefan Kleemann aus Orzhdorf verlobte sich mit Margaretha Dürr aus Merzbach und Franz Zotter mit Elisabetha Kunst aus Merzbach.

Verlangt überall

den



im Umfange von 224 Seiten und ca. 150 schönen Bildern auf schönem weiches Papier gedruckt. Spannende Erzählungen! Reichhaltiger Inhalt! Preis 24.

Neue Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren schon jetzt für das Jahr 1930 vorausbezahlen, erhalten einen Kalender unsonst.

Die Minderheiten sind Parasiten

— schreibt ein Bukarester Blatt.

Vor kurzem berichteten wir, daß Dr. Hans Otto Roth vom Unterrichtsminister als staatlichen Vertreter zur Erhaltung der deutschen Minderheitsschulen 70 Millionen pro Jahr verlangte. Das „Lebenbürgisch-sächsisch-deutsche Tagblatt“ berichtet nun darüber, daß ein Bukarester Blatt zu dieser Frage bemerkte, daß die Minderheiten einen maßlosen Appetit haben, da sie wie Parasiten (Schmarotzer) von der Arbeit des romanischen Volkes leben wollen.

Das „Lebenbürgisch-sächsisch-deutsche Tagblatt“ gibt leider den Namen des betreffenden Bukarester Blattes nicht an, damit man die Redaktion kenne, in welcher ein solches Gemisch von Unfug und Niedertracht verübt wurde. Uns Deutsche, wo immer wir sind, hat noch jedes Land

als Werte schaffende Bürger geschätzt. Es gehört dazu die Horizontlosigkeit balkanischer Denkart, uns Parasiten zu nennen, weil wir vom Staat Bruchteile von den ungeheuren Summen zurückfordern, die unser Volk aus den Ergebnissen eigener Arbeit an Steuern zahlt und nicht nach regalerischer Art schuldig bleibt. Wir bitten und betteln keine Gnade. Wir fordern Beiträge zur Erhaltung unserer Schulen. Es ist dies unser Recht, als hochwertige Staatsbürger. Wir fordern aber dieses Recht auch auf Grund der in den Friedensverträgen dem romanischen Staat auferlegten Verpflichtungen auf Erhaltung der Minderheitenschulen. Dies sollten sogar die verregatteten Bukarester Blätter wissen und sich nicht vor aller Welt mit den Balkanheiten blamieren.



Olub L. J. ...

Bessarabischer Brief.

Die Zeiten der Wunder sind noch nicht vorüber.

Da wird immer gesagt und geschrieben, die Zeiten der Wunder wären schon längst vorüber. Früher war ich auch der festen Ueberzeugung, daß es keine Wunder mehr gibt, bis nicht bei uns ein Mann anfang Werte zu vollbringen, die ein wahres Wunder sind. Was das Wunderbarste ist an der Sache, ist der Wundermann nicht vielleicht ein Gelehrter, der aus tiefen Büchern Weisheit schöpft, sondern ein einfacher Bauer. Sowie einst der Heldenland mit einigen Broten und Fischen Tausende von Menschen speiste, wirkt unser Mann das Wunder, daß er im Frühjahr einige Kartoffeln und Kürbisse sät und im Herbst führt er sechs bis sieben Fuhren heim.

Gerne würde ich den Namen des Wunderbauern und den Ort des Wunders angeben, ich fürchte aber, daß die neidische Menschheit ihn uns am Ende entführt. Und das wäre ein Schlag für uns. Wir hoffen, daß der Wundermann uns sein Geheimnis verrät, damit auch wir wenig Säen und wundervoll ernten. Heute, Gott steh' uns bei, säen wir viel und ernten wenig. Mutter Erde selbst bringt nicht soviel hervor, als wir uns wünschen und auch von dem, was sie hervorbringt, verschwindet ein Teil wie durch ein Wunder. Darum wollen wir unseren Wundermann unbedingt behalten und gönnen ihn niemand anderem.

N., den 3. November 1929.

Ein Wundergläubiger.

BLASE UND NIEREN
gesunden durch
Dr. Pater's Blasen- und Nieren-C...

Bestohlen

oder selbst gestohlen.

Der Baraghäuser Landwirt Moise Jovi machte bei der Temeschwarer Polizei die Anzeige, daß er bestohlen wurde. Er hatte bei der Kunstmühle 20.000 Lei und bei einem Fleischhauer 12.000 Lei behoben. Als er zum Bahnhof ging, um nach Hause zu fahren, traf er mit einem Mädchen zusammen, mit dem er in ein Hotel ging. Es wurde gegessen und getrunken. Auf die späteren Ereignisse erinnere er sich nicht mehr, nur den nächsten Tag sei er in einem Auto nächst Merzbach erwacht, und sah, zu seinem Erschrecken, daß fast sein ganzes Geld fehle. Dieser romanhaften Schilderung gegenüber bringt der Baraghäuser Getreidehändler Johann Weser die Tatsache vor, daß Jovi die 20.000 Lei im Auftrage Wesers bei der Kunstmühle behob und ihm nur 2.800 Lei abführte. Die Untersuchung wird es festzustellen haben, was hier Dichtung und Wahrheit ist.

Die Eisenbahn

benötigt keine Lokomotiven mehr.

Bukarest. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich veranlaßt, den mit deutschen Firmen auf Lieferung von weiteren 150 Stück Lokomotiven geschlossenen Vertrag zu lösen, da die Eisenbahn nunmehr genügend Lokomotiven zur Abwicklung des Personen- u. Frachtverkehrs besitzt. — Umschrieben heißt das nicht anderes, als daß der Verkehr überhaupt der Warenverkehr sehr stark zurückgegangen ist, so daß die Eisenbahnverwaltung vielleicht sogar zuviel Lokomotiven hat.

*) Was verlangen Sie von einem Klassenlose? Daß es gewinnt! Daher kauft jeder noch heute ein solches von der populären Bank Fritz Dörge, Wien, Kärntner Straße 43.

Wichtige Bestimmungen

für Autobesitzer und Chauffeurs.

Bukarest. Die neue Verkehrsordnung enthält einschneidende Verfügungen, die besonders für Autobesitzer und Chauffeurs von großer Wichtigkeit sind. Laut der neuen Verordnung werden Personen, die an einem Verkehrsunfall irgendwie beteiligt waren und vom Torte rüchteten, als gewöhnliche Verbrecher betrachtet. Jedes Kraftfahrzeug wird jährlich im Oktober überprüft. Die Prüfungskommission für Chauffeurs muß aus Fachleuten bestehen und muß auch ein Arzt in der Kommission sitzen, der zu prüfen hat, ob der Kandidat zum Chauffeur taugt. Berufschaffeurs dürfen nur Personen werden, die das 21. Jahr überschritten haben, Amateure (Passions-) Chauffeurs müssen zumindest 18 Jahre alt sein. Berufschaffeurs müssen einen Spezial-Chauffeurkurs besuchen und eine Prüfung ablegen. Die Führerscheine für

Amateur- oder Berufschaffeurs erhalten erst 6 Monate nach der Ausstellung und für den Fall Gültigkeit, wenn die Betreffenden während dieser Zeit sich keiner strafbaren Handlung schuldig machen.

Eine wichtige Neuerung des Gesetzes ist, daß die Staatsanwaltschaft das Recht besitzt, Chauffeurs, die eine strafbare Handlung verüben, bei der jemanden körperlicher Schaden zugefügt wurde, schon während der Untersuchung den Führerschein zu entziehen und nicht, wie bisher, erst nach dem Urteile des Gerichtes. Diejenigen Kraftfahrzeuge, die sich mit der Beförderung von Personen befassen (Taxi, Autobus) müssen die Passagiere versichern lassen. Die Versicherungssumme wird durch ein späteres Gesetz festgestellt. — Die Chauffeurs werden von jetzt an besser achtgeben müssen.

Elektrifizierung des Banats.

Die Verhandlungen zwischen der Banater Gruben-Gesellschaft und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin haben mit Erfolg geendet. Die A. E. G. verpflichtet sich mit Einbeziehung von belgischem, amerikanischem und italienischem Kapital ein Kraftwerk größten Stils zu errichten zur Erzeugung von Elektrizität. Das Kraftwerk wird in Ruska (Rom. Karasch) errichtet, wo nötige Kohle vorhanden ist, um die entsprechende Energie erzeugen zu können. Die Vorarbeiten zu diesem großen Werk sollen in der aller kürzesten Zeit beginnen. — Die deutsche Arbeit und deutsche Unternehmungslust brechen sich trotz aller Hindernisse siegreich Bahn.

Der erste Mondflug-Reisende.

25.000 Dollar Prämie in Aussicht. Wie bereits wiederholt berichtet, plant der aus Mediasch stammende Professor Oberth eine Rakete in den Mond abzuschleßen. Diese Nachricht hat einen Prager Bürgermann so stark angeregt, daß er Prof. Oberth in einem Schreiben seinen Entschluß kundgab, an der ersten Mondreise teilzunehmen. — Professor Oberth nahm die Anmeldung des ersten Mondreisenden zur Kenntnis, bedauerte ihm aber, daß er sich noch 4-5 Jahre gedulden müsse. So lange werde es nämlich noch dauern, bis auf Grund verschiedener Versuche und Probefahrten die Reise in den Mond angetreten werden kann. — Der Prager Bürger könnte die 4-5 Jahre zur Erlernung der Mondsprache benötigen, denn wenn er nicht Mondisch sprechen kann und am Mond landet, werden die Mond-Beute ihn vielleicht für ein Mond-Kalb ansehen. Eine amerikanische Zeitung hat für den ersten Mensch, dem es gelingt die Verbindung mit einem fremden Weltkörper herzustellen, eine Prämie von 25.000 Dollar ausgesetzt, damit der Mann scheinbar nicht ohne Geld — im Mond ankommt.

Bessarabische Knechte

verbreiten die Augenkrankheit?

Von mehreren Seiten wird darüber geklagt, daß es bessarabische Knechte gibt, die an der ägyptischen Augenkrankheit (Trachoma) leiden und durch Unachtsamkeit auch andere anstecken. Die Brotgeber müssen ihre augenkranken Knechte ärztlich behandeln lassen, und darauf achten, daß die ärztlichen Vorschriften eingehalten werden.

Die Arbeit

an der Hahnsfeld-Johannisfelder Bahnlinie beginnt?

Wenn die Sache für die interessierten Gemeinden Hahnsfeld, Ketscha, Eschene, Aurelshausen, Buktinisch, Uwar, Otelek und Johannisfeld nicht gar zu ernst wäre, hätte man schon längst eine Glasse über dieses Hin- u- hergeklunfer, dieses Vortäuschen einer ersten Tätigkeit schreiben müssen. Da wurden Sitzungen abgehalten, der Himmel weiß wie viele. Geredet wurde eine ansehnliche Anzahl von Kilometern und geschrieben wurde bereits so viel, daß die neben einander gestellten Zeilenreihen gewiß bis Bukarest reichen würden. Es waren aber alles Briefe, die ihr Ziel nicht erreichten, denn die Linke, eiliche Adreßlängen, ist noch immer nicht ausgebaut. Man hält die interessierten Gemeinden, da ja nur von zahlpflichtigen und zahlpflichtigen Schwaben die Rede ist, offenkundig zum Narren. Vor einigen Tagen hat wieder eine gewisse Kommission eine Sitzung abgehalten. Hat wieder ausgesprochen, daß mit dem Bau nunmehr unverzüglich begonnen werden wird. Es ist natürlich klar, daß in den Winter hinein keine Bahn gebaut wird, und so ist es sicher, daß die Sache für dieses Jahr im bisherigen Sinne erledigt bleibt. Die gewissen oberen Kreise wollen anscheinend auch nichts anderes haben. Zeit gewinnen, um weitere Versprechungen halten zu können.

Finanzerarbeit

in Königshof.

Aus Königshof wird uns berichtet: Vor einigen Tagen kam ein höherer Finanzier zu uns und kontrollierte die Tabakbauern. Bei einem Landwirten fand er 15 Mg. Tabak. Der Mann mußte 15.000 Lei Strafe zahlen. Bei einem Schustermeister fand er einen ungestempelten Zunder. Dem wurden 1000 Lei aufdiktiert. Und ein Kaufmann, bei dem Zundersteine gefunden wurden, mußte 885 Lei Strafe zahlen. Nachdem er sich genügend ausfinanziert hatte, fuhr der hohe Finanzier ab. Segenswünsche sind ihm keine nachgerufen worden.

Italien rüstet.

Bau von Groß-Dampfflugzeugen.
Rom. Italien baut Großflugzeuge zu militärischen Zwecken. Ein Flugzeug hat die Länge von 28 Meter und die Breite von 47 Meter. Die Tragfähigkeit beträgt 2 Wagonladungen, wovon 8000 Kilogramm Bomben sind. — Der Weltfrieden wird eigenhändig vorbereitet.

Erbschaftsstreit

in der Familie Csetonitsch.

Der jüngst verstorbene Graf Andreas Csetonitsch hat sein Vermögen seinen 3 Söhnen Alexander, Ivan u. Julius und seiner Tochter vererblichte Gräfin Szechenyi hinterlassen, seinen Sohn Paul setzte er aufs Pflichten, weil dieser gegen den Willen der Eltern heiratete. Das hinterlassene Vermögen wird auf ungefähr 100 Mill. Pengö (3000 Millionen Lei) geschätzt. Von diesem Riesennachlaß hat Graf Andreas Csetonitsch nicht einen Lei wohlthätigen Zwecken hinterlassen, weder hat er, wie die Grundherrschaft zu tun pflegen, seinen Angestellten u. Dienern etwas vermacht. Sowie er im Leben war, blieb er bis zum Tode. — Paul Csetonitsch will das Testament anfechten und einen Prozeß anstrengen. Auf diese Weise wird vielleicht doch Geld unter die Leute kommen.

Verkauf

der Lobriner Manöverpferde.

Man berichtet uns aus Lobrin: Der Versuch der Gemeinde Lobrin, um die Pferdebesitzer von der Lieferung von Manöverpferden zu verschonen, ist ganz gut ausgefallen. Die Gemeinde kaufte 4 Pferde, die 26.500 Lei kosteten. Die Pferde wurden nach den Manövern um 17.200 Lei verkauft. Der Fehlbetrag von 9.300 Lei wurde auf die Pferdebesitzer entworfen. — Die gerechteste und entsprechnendste Art der Erleichterung. Früher mußten einige Verminderung ihrer ins Manöver gestellten Pferde tragen. Heute tragen alle Pferdebesitzer an der Last. So sollte diese Frage in allen Gemeinden gelöst werden.

Welt-Radio-Programm.

aus der „Hörner Radiowelt“ Wien, Pestalozziggasse 6

Mittwoch.

21. Wien. Volkstümlicher Abend.
19:25. Berlin. Herbert Eulenberg liest eigene Werke.
19:30. Budapest. Uebertragung aus dem Opernhaus: „Johannes Hary.“ Oper in vier Akten.

Donnerstag.

19. Budapest. „Anna Karenina“, Oper von J. Hubay.
20. Berlin. „Ein besserer Herr“, Lustspiel von Hajencleber.
19:30. Wien. Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperchaften.

Verantwortlicher Schriftleiter:
KIL Bitta.

Rebschule „Ambrosi“, Mediasch

Inh. Dr. Alfr. Ambrosi
die bevorzugte Bezugsquelle
für gar. sortenreine

Rebenveredlungen

und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.
Der neue Katalog wird auf
Verlangen zugesandt.

Aus der russischen Hölle entflohen.

— 60 Flüchtlinge schildern die Schandthaten der Bolschewiken.

Aus Stockholm wird geschrieben: Dieser Tage ist an der finnischen Grenze eine Gruppe tobmatt, halbverhungertes Menschen angekommen. Es sind Russen, die wegen politischer Vergehen auf die Solowjki Inseln im Weißen Meere verbannt wurden. Unter den furchtbarsten Verhältnissen, von Kälte und Hunger gequält, mußten die Unglücklichen Holz fällen. Es waren einige Hundert, die dort schmachteten. Als sie die Behandlung nicht ertragen konnten, schlugen sie die Wachmannschaft tot und flüchteten, um an die finnische Grenze zu gelangen. Ohne Karte und Magnetnadel irrten sie in der ungeheuren Wildnis umher. Die meisten starben un-

terwegs. — Die 60 Mann, denen es glückte, Finnland zu erreichen, schilderten die Unmenschlichkeiten, denen die Gefangenen ausgesetzt sind. Die weiblichen Gefangenen sind die freie Beute der Gefangenewächter. Im vergangenen Jahre wurden über 100 Mitalieder einer Religionsfeste dorthin gebracht. Die Leute hatten kein anderes Verbrechen begangen, als daß sie fromme Christen waren. An einem Wintermorgen zwang man sie, ihr eigenes Grab zu schaufeln, dann mußten sie sich ins Grab legen und liegen, bis sie erstoren waren. — Solches geschieht in Rußland, im Zeichen der Freiheit und Weiblichkeit.

Wichtig ist, wo Sie sich Ihre Schulrequisiten für das heutige Schuljahr beschaffen. Stoffe für Schuluniformen, Cloths für Schürzen, Hosen, Strümpfe usw. Modewarenhaus, Arad, gegenam besten nur bei **Strasser**, über der Lutheranschen Kirche.

Ein Jahrmarkter Kriegsverschollener

gibt nach 15 Jahren ein Lebenszeichen

Aus Jahrmarkt wird uns geschrieben: Fast wie ein Wunder klingt es, daß ein Mensch nach 15 Jahren das erste Lebenszeichen von sich gibt. Dieses wunderbare Ereignis hat sich in Jahrmarkt zugetragen. Im Jahre 1914 mußte der Landwirtssohn Hans Klüchler, kaum etwas über 20 Jahre alt, mit Hunderttausenden von anderen Männern in den Krieg. Er wurde in den Karpathen von den Russen gefangen und man hörte nichts mehr über ihn. Die verzweifeltsten Eltern warteten vergebens auf ein Lebenszeichen. Ihr Sohn war verschollen. Nach Kriegsende hofften sie noch immer, daß er am Leben sei und nach Hause kommen werde. Vergebens. Die Mutter kränkelte aus Gram über den Verlust des einzigen Sohnes dahin und starb vor einigen Jahren. Die einzige Schwester des Verschollenen heiratete und zog mit ihrem Mann nach Chicago. Der alte Vater blieb allein. Anfangs dieses Jahres starb auch der Vater und das Stammhaus blieb leer. Die Schwester des verschundenen Klüchler kam zwecks Regelung der Erbschaft nach Hause und

hatte an das Gericht bereits ein Gesuch eingegeben, daß ihr Bruder amtlich als tot erklärt werde. Und nun ist ein an den verstorbenen Vater gerichtetes Schreiben des verschollenen Hans Klüchler eingetroffen, der seinen Eltern mitteilt, daß er seit kurzem in Woskau lebt und sich nach der Heimat sehne, nur fürchte er sich vor dem Nachhausekommen, da man dort erzählt, daß jeder, der aus Rußland nach Romänien komme, auf 1—2 Jahre eingesperrt wird. Klüchler schreibt, daß er viele Briefe geschickt habe, doch hätte man ihm bisher noch nie geantwortet. (Ein Zeichen, daß die Briefe in Rußland unterdrückt wurden.) Die Nachricht von dem Briefe verbreitete sich wie ein Blitz in ganz Jahrmarkt und erweckte große Freude. Die Schwester wird eine entsprechende Summe überweisen lassen, damit ihr Bruder nach Hause kommen könne. Sie schrieb ihm auch sofort, daß er ganz beruhigt nach Hause kommen darf. Man erwartet nun gespannt in Jahrmarkt, wann der tot geglaubte Klüchler nach Hause kommt.

Trauerfall in Bekal. In Bekal ist die 14-jährige Tochter des Stationsvorstandes Stefan Balogh gestorben. Die Leiche wurde nach Arad überführt und hier beerdigt.

Wegen Beleidigung

der Grenzwaache verurteilt.

Das Temeschwarer Militärgericht verurteilte den Verwalter der Borgander Herrschaft Koloman Witto wegen Beleidigung eines Grenzfoldaaten zu 2 Monaten Kerker. Der Verurteilte mußte — ohne Rücksicht auf Appellation — die Strafe sofort antreten.

***) Das Neueste! Große Posten Gebden für alle Arten Kleider zu außerordentlich billigen Preisen angelangt bei der allseits bekannten Schnittwarenfirma „Zur weißen Taube“ Baumwinkler und Marz, Temeschwar, Fabrit, Andraffy-Strasse 24.**

Ein Knabe

welcher Lust und Interesse für Maschinen hat, wird als

Maschinenmeisterlehrling

und ein Absolvent von mindestens vier deutschen Mittelschulen als

Schriftsetzerlehrling

in der Buchdruckerei d. „Arader Zeitung“ aufgenommen.

Neues Geschäft! Wo man **Neues Geschäft!**
Guetter, Pulower, Strümpfe, Herren-Mode- und Kurzwarenartikeln
zu den billigsten **Alexander Maser, Arad, Strada Eminescu 20/22**
Preisen kaufen kann. (gem. Deaf Franz-Casse).

„Böck“




Trockenfutter-Automat für Schweine.

Landwirtel füttert und mäkt eure Schweine mit Apparat „Böck“!

Ihr erspart 30% Futter. — Generalvertreter für Romänien:
Böck, Bucuresti, IV., Strada Sirenelor Nr. 66.
Vertreter für das Komitat Arad gesucht.

Osterreichische Klassenlotterie.
84.000 Lose, = 42.000 Gewinne.
Haupttreffer im künftigen Jahre:
20.000.000
(Zwanzig Millionen Lei.)
Prämie und Gewinne:
12.500.000
7.500.000
2.500.000
2.000.000
1.500.000
usw. Insgesamt 42.000 Treffer mit über
Eine Viertel Milliarde Lei.
Sofortige Auszahlung in barer Gelde fastlich garantiert. Keine Gewinnsteuern, aber Haupttreffer 10 Abgabe.
Die Hälfte sämtlicher Lose gewinnt.
Die Lose kosten:
Ganze 1000 Lei, Halbe 500 Lei, Viertel 250 Lei.
Kaufung ohne Vorauszahlung und unter Abgabe eines gegenfeitigen Beschlusses u. höheren Abwechslungswahrscheinlichkeit.
Dant Grig Öbrge, Wien, I/Z.,
Kärntner-Strasse 43
bis mit dem Verkauf der Lose und Auszahlung der Gewinne vom Ministerium beauftragt wurde.
Kaufort ist nicht mehr ab. Bestellen Sie daher noch heute. Einfache Postkarte genügt.
Ziehungsbeginn am 19. November 1920.



Zinorasin

Die von der Waise. Die von Ihnen geschilberte „Verwandtschaftsverflechtung“ (schönes Wort, was?) kommt gar nicht so selten vor. „Wenn zwei das selbe tun, so ist's doch nicht das selbe.“ Dieser Satz gilt auch beim Verheiraten. Doppelte Bedeutung dürfte er bei einer Familie in Dr. Katy haben, in der der Vater und der Sohn zwei Schwwestern heirateten. Die ältere Schwester ist demnach die Stiefmutter der Jüngeren! Auch sind sie Schwägerinnen und Vater u. Sohn Schwager geworden.

Josef C., Alpa. Versenden von Bäumen und Sträuchern geschieht wohl am besten zu dieser Jahreszeit. Jetzt nimmt man auch alle möglichen Veränderungen im Obst- und Beerengarten vor.

Peter A., Gertlanosch. Daß die Hühner im Winter Eier legen und zwar ebenso regelmäßig und reichlich wie in der warmen Jahreszeit, hängt viel vom Futter ab. Die Hühner sind durch ihre Beschaffenheit sowohl auf pflanzliches als auch auf tierisches Futter angewiesen. Im Sommer kommen sie dem in ihnen wohnenden Triebe dadurch nach, daß sie die Erde durchsuchen und darin Würmer und Insekten reichlich genug finden. Das fällt im Winter weg, und es ist deshalb geboten, ihnen dann Fleischreste vorzuwerfen.

Theater-Programm:
Dienstag: „Nóta vége.“
Mittwoch: „Böregér“

Marktberichte.

Am Arader Markt wurden folgende Preise bezahlt:

Mag. Gänse per P.	Lei	280—320
Fette Gänse	"	540—600
Fette Enten	"	260—300
Mag. Enten	"	130—160
Hühner	"	90—100
Bachhühner	"	60—80
Kuhfäße	"	14
Schaffäße	"	48
Butter	"	120
Milch per Lt.	"	7—8
Milchrahm	"	55—40
Kartoffeln	"	5—4
Zwiebel (Bündel)	"	1—2
Knoblauch	"	2—4
Apfel	"	6—12
Birnen	"	12
Sweischfen	"	12—14
Grauben Kilo	Lei	8—16
Eier das Stück	"	280—3

Arader Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr.	Lei	540
Hafer	"	"	320
Gerste	"	"	310
Neu-Mais	"	"	300

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr.	Lei	550
Gerste	"	"	300
Kleie	"	"	240
Mais	"	"	300
Hafer	"	"	310

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner	Lei	770
Roggen	"	"	630
Hafer	"	"	580
Mais	"	"	725

Wiener Rindermarkt.

Ochsen	pro fgr. Lebend.	Lei	36
Stiere	"	"	39
Kühe	"	"	32
Beinvieh	"	"	26

Schutz gegen Grippe durch **Panflavin-PASTILLEN**

Lustige Ecke

Wenn der Ofen raucht...

Ein bekannter englischer Minister ging eines Tages auf seinem Landgute um die Mittagsstunde spazieren. Da sah er, wie einer seiner Pächter im Straßengraben saß und dort sein Mittagessen verzehrte, obgleich sein Wohnhaus nicht weit davon lag.

„Nun lieber Henry“, fragte der leutselige Gutsherr erstaunt, „warum essen Sie denn hier auf der Landstraße?“

„Ach Herr“, stammelte der Pächter, in großer Verwirrung, „drinnen kann ich nicht, weil — weil — der Ofen raucht, nämlich sehr stark — und —“

„Das ist doch schrecklich!“ sagte der Minister. „Da will ich doch gleich einmal nachsehen, woran das liegt.“

Und ehe der Pächter ihn aufhalten konnte, eilte er in das Haus. Doch kaum hatte er die Haustür geöffnet, als ihn auch schon ein wohlgezielter Wurf mit einem Kochlöffel traf, und eine wütende Frauenstimme schrie dazu:

„Wirft du dich auf der Stelle wieder hinauspaden, du alter Lump!“

Sehr betroffen zog sich der Staatsmann wieder zurück und schritt zu dem Pächter, der sich wieder an den Straßengraben gesetzt hatte. Er klopfte ihm freundlich auf die Schulter und sagte lächelnd:

„Kopf hoch, lieber Henry! Mein Ofen daheim raucht auch manchmal!“

Schöne Bezeichnung.

A.: „Wer sind die vier Männer dort?“

B.: „Die Namen weiß ich nicht. Der eine ist ein gereinigter Sodahändler, der andere ein eingelegerter Gurkenhändler, der dritte ein wohlriechender Pomadenhändler und der vierte ein eingemachter Früchte- und Konservenfabrikant!“

Mißverständnis.

„Photographieren Sie auch Kinder?“

„Natürlich!“
 „Was kostet das?“
 „600 Lei das Duzend.“
 „Ach, da muß ich noch warten, ich habe erst neun Kinder.“

Zweifel.

„Wenn ich mir alles vor Augen führe, wie Du Dich mir gegenüber benimmst, liebe Anna, da weiß ich wirklich nicht, ob Du mich aus Liebe heiratest, oder nur, weil deine Eltern dagegen waren?“

Die Tochter des Zigeuners.

Roman von Gustav A. Weinberg.

Copyright by Martin Buchtmayer, Halle (Saale). (Nachdruck verboten.)

Eröffnungsvorstellung im „Neuen Westend-Theater“! In dem Theater das das alte Westend-Theater verdrängt hatte.

Unaufhörlich rollen die Autos heran, speien ihre funkelnde, blühende schimmernde Fracht aus, rollen weiter. Neue rollen heran, und noch immer scheint es, als ob der Regen, der sich durch die Straße zieht, kein Ende nehmen will.

In einer etwas stilleren Ecke stand Arnim von Bruchstedt. Hier konnte er das ganze Treiben überblicken.

Ueber sein offenes, hübsches Männergesicht glitt ein felsamer Zug, als er die schönen und schönsten Frauen dort umgeben sah von einem Schwarm Herren, die ihnen auf Tod und Leben den Hof machten; die einen Sport darin suchten, ihre Damen zu unterhalten, zu zerstreuen oder auch mit ihnen zu flirten.

Langsam trat er aus dem Dunkel des mächtigen Pfeilers hervor, um schon im nächsten Augenblick von einem wilden Strom tollsten Lebens umgeben zu sein.

Neugierige Straßenfantzen, die einen Blick erhaschen wollten von den Herrlichkeiten da drinnen.

Billetverkäufer, die Einlaßkarten mit einhundert, ja zweihundert Prozent Aufschlag anboten, und reizend los wurden.

Kam einer der Käufer dann an die Kasse, so mußte er feststellen, daß er der Betrogene war: die Karten waren gefälscht!

Für den Verkäufer ein glattes Geschäft, für den Betroffenen etwas peinlich. Nicht nur hinsichtlich des Geldebeutels.

Arnim wandte sich dem Eingang zu. Grüßte nach hier, nach dort. Traf Bekannte. Sprach belanglose, alltägliche Worte. Auch Schmeicheleien, wie es sich traf.

Und doch war sein Sinn gar nicht hier bei der festlich geschmückten Menge, die in dem übertaghell erleuchteten Vestibül hin und her wogte. Ein ewig wechselnder und doch sich immer gleichbleibender, wogender Glanz von Diamanten, Brillanten, zarten, marmor-gleichen Schultern, funkelnden Augen.

Wohl sah sein Auge alles, und es weidete sich daran, aber sein Inneres blieb unberührt davon.

„Eigentlich sonderbar“, sagte er zu sich selber, „je mehr die Frauen sich schmücken, um so mehr erscheint unser Anzug. Und doch ist es wohl gerade dieser Kontrast, der einer solchen Gesellschaft erst Leben verleiht.“

Dann trat er zu der Treppe, die zu den Logen führte.

Es war ihm eine liebe Gewohnheit, von oben aus zu beobachten.

Trotzdem der Andrang zur ersten Vorstellung im „Neuen Theater“ so groß war, daß schon vierzehn Tage vor der Eröffnung keine Karte mehr zu haben war, hatte er es doch verstanden, sich seine Loge allein zu reservieren.

Es war ihm ein unerträglicher Gedanke, fremde, gleichgültige Personen neben sich zu wissen. Zwar hatte es ihm ein kleines Vermögen gekostet, aber — er war allein Herr der Loge 9, so sehr der Direktor sich auch gestraubt hatte. Er hatte darauf bestanden, und als der Direktor sich immer noch weigerte, die ganze Loge für die erste beginnende Saison gemietet.

Mit einer devoten Verbeugung riß der Logendiener jetzt die Tür auf, trat mit hinein. Rückte hier einen Stuhl, fuhr dort über eine Lehne, bis ihn Arnim mit einem Silberstück hinausbeförderte.

„Unverschämte Bettellei! Aber diese Leute verstehen die Gelegenheit zu nutzen. Ich möchte wissen, wieviel der Würsche heute abend verdient?“ murmelte Arnim, während Karl Steffen, ein ehemaliger Reichswehrsoldat, schmunzelte: „Den Herrn wollen wir uns merken, da fällt noch mehr ab!“

Arnim von Bruchstedt, jetzt ohne Cape und Zylinder, zeigte eine hohe, prächtige Gestalt, die auf weite Ent-

fernung den militärischen Drill verriet.

Vor kurzem erst hatte er seines Vaters Gut übernommen, trotzdem dieser schon lange, lange tot war.

Kurz nach Kriegsausbruch, den Arnim als Freiwilliger miterlebt hatte, war sein Vater gestorben.

Die unruhigen Zeiten brachten es mit sich, daß er sein Erbe erst spät antreten konnte.

Mit Staunen sah Arnim sich jetzt in dem geradezu blendend ausgestatteten Saal um. Unten im Parkett konnte er zwar nicht viel sehen, da die Logen reichlich weit vorgebaut waren. Immerhin mußte auch unten die Ausstattung fürstlich sein, trotz der verblüffenden Einfachheit. Oder durch die raffinierte Einfachheit?

Er konnte sich diese Frage noch nicht beantworten, da das magische Halbdunkel fast nichts erkennen ließ.

Aber da flammten, wie auf ein Signal irgendwo, die Glühbirnen auf. Es mußte eine ungeheure Zahl von Lampen sein, denn diese Flut von Licht, die sich in den Saal ergoß, war kaum zu ertragen. Dabei war kein Leuchtkörper zu entdecken.

Das Licht schien aus sich selbst herauszukommen, schien sich zu vervielfältigen durch sich selbst.

Einem Augenblick hatte Arnim von Bruchstedt Gelegenheit, sich an der vortrefflichen Architektur zu erfreuen. Dann erklangen aus hintereinander drei Glockenzeichen.

Das Licht erlosch, und der mit herschwenderischer Pracht ausgestattete Vorhang hob sich.

Das Schauspiel begann. „Hartmut von Bassenheim“, ein Schauspiel aus dem dreizehnten Jahrhundert, das von einem bis dahin unbekanntem Dichter kamme.

Mit vollem Interesse folgte Arnim den Vorgängen auf der Bühne.

Als sich nach dem ersten Akt der Vorhang senkte, sah die Menge einige Minuten, ohne sich rühren zu können; dann brach ein Beifall los, der selbsteigleichen suchte.

Arnim von Bruchstedt wurde erst durch diesen Beifall aus seinen Träumen gerissen. Sein ganzer Sinn war darauf gerichtet, den Vorgängen auf der Bühne voranzuschauen. Das Schicksal der Heldin packte ihn an seiner verwundbarsten Stelle.

Mechanisch nahm er sein Glas und suchte die Logenreihen. Verschiedentlich haftete sein Auge mehr oder weniger lange auf einem Gesicht, das ihn zu interessieren vermochte.

Gerade wollte er das Glas wieder fortleger, da traf sein Blick ein Paar Augen, die ihn zwangen, wieder und immer wieder hinzublicken.

Kühl fragend, und doch mühsam verhaltene Glut verrätend, sahen ihn die Augen direkt an.

Und als er wieder hinsah, loberte ihm helle Leidenschaft, sah aufstachelnd, entgegen. Gleich darauf hing der Blick wieder kühl und fragend an ihm.

Er wollte sich losreißen von dem faszinierenden Augenpaar — er vermochte es nicht. Immer wieder fraß sich der Blick in den seinen, um dann kühl und spöttisch fortzublicken.

Mit einem ärgerlichen Lachen legte Arnim das Glas aus der Hand, drehte sich um, und sah, daß das Spiel schon begonnen, ohne daß er es bemerkt hatte.

Und eigenartig: trotzdem ihn dies Stück so fesselte, er mußte doch wieder nach den Augen sehen, die ihm vorzamen, wie die Augen einer Schlange.

Er lehnte sich weit zurück in den Schatten der Loge, damit ihn niemand beobachten könne, und begann, das Gesicht mit den rätselhaften Augen zu studieren.

Aber er vermochte nicht darin zu entdecken, das auffallend gewesen wäre. Es sei denn, daß seine gelisterhafte Blässe als auffallend zu betrachten war.

Im übrigen wies das Gesicht keinerlei Kennzeichen auf, die auf eine etwaige Besonderheit gedeutet hätten. (Fortsetzung folgt.)

Beidkurse. (Arab)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.65
1 ungarischer Pen, S	29.32
1 österrich. Schilling	25.60
1 Schweizer Franc	32.45
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.08
1 Pfund Sterling	817.50
1 französischer Franc	6.60
1 Sokol	4.97
1 Krka	8.07

Gratis nach Wahl 2000 Radioapparate



2000 Gramophone



wurden aus Propagandazwecken an diese französische Markenartikel bekannt zu machen, den 2000 ersten Lesern der „Araber Zeitung“ gegeben, welche die genaue Lösung des nachstehenden Rätsels finden und welche sich unseren Bedingungen unterwerfen:

Rätsel:

Frage die Punkte durch die fehlenden Buchstaben und nenne 5 Städte aus Rumänien, deren Namen anfangen:

B : k : : n : : i : : s : :

Rätslungen sind kostenlos in einem Briefumschlag, der einen anderen Briefumschlag mit Ihrer deutlichen Adresse enthält, zur Beantwortung einzusenden an:

Etallemants „Inoval“
 Service R. A. L. 29, rue du Vieux Pont de Sèvres
 Billancourt (Seine) — France.

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Rogroth hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfrei Probehoroskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Rogroths Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen. Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister u. folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf. Sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen ihres Lebens.



Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Mewiadam, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Prof. Rogroth für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben) sowie Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 20 Lei Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Vorkostung des Wortes und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. Rogroth, Dept. 8082 D. Emmastraat 42, Den Haag (Holland) Briefporto 10 Lei.

H. W. Prof. Rogroth versteht die romantische Sprache nicht, daher bebauert er, die Antwort nur in deutsch (oder französisch oder englisch, wenn erwünscht) geben zu können.

Belzmäntel, Winterrode,
 Stoff- u. Seidenkleider
 zu auffallend billigen Preisen im
„Viktoria“
 Samenkonfektionsmodehaus,
 Arab, vis a vis Kotel Sacia.

Billale: Timisoara, Bul. Berthelot 23.
Herbst-Modemantel . von Lei 800
Wintermantel . . . von Lei 1000
Achtung auf die Firma! Ueberzeugen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerreichten Leistungsfähigkeit. Meine Firma ist Mitglied des Ratenyndikates 2 rader Kaufleute, jeder Bucheigentümer wird zu Kassapreisen bedient.

Damen- und Kindermäntel-Neuhiten sind angekommen!
Julius Pleß, Arad, Zentral-Damenkleider-Warenhaus gegen über dem vormaligen Theatereingang.

Billale: Cluj, Calea Reg. Ferdinand 23.
Modemantel und Pelzgar-
nituren von Lei 1000
Pelzmantel von Lei 8000
Achtung auf die Firma!

kleine Anzeigen.
Das Wort 8.— Lei, falggedruckte Wörter 6.— Lei kleinsten Anzeiger (10 Wörter) Lei 80.— Sonstige Anzeiger der Quadratmillimeter 4.— Lei oder die entsprechende Anzahl Meterhöhe 24.— Lei.
Komplettes Bänderwerkzeug, eine Dreh- und Holzbank sind zu verkaufen bei Johann Wirth, Bändermeister, Wiesenhalb, Jud. Arad.
Haus in Neuarad mit großem Hof, Geschäftsfokal, Wirtschaftsgebäuden und Garten ist zu verkaufen. Frankengasse 90. Zu erfragen Hauptgasse 177.

Übler Mundgeruch
wird abgehoben. Täglich geübte Pflege erschaffen das schönste Antif. Beide Schönheitslehre werden oft schon durch einmahliges Bürsten mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbein-glanz, auch an den Eckenzähnen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit geschultem Vorkiesenschutt. Frauende Speisereste in den Zahnlückenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Ver-suchen Sie es zunächst mit einer Tube **Chlorodont-Zahnpaste**, -Zahnbürste und -Mund-wasser-Abetall zu haben. **Wird oft in blau-schwarz-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“.**

Am schönsten glänzt, wäscht u. bügelt
Theresa Buttinger
Dampfwascherel, Arad
am Bathanyi-Gasse 35, im Hofe.
Für 40 Lei
monatlich können Sie
alle deutsche Bücher lesen
in der Buchverleihanstalt
Edel, Arad, (gegenüber dem gem. Apollo-Kino).

Reichtum und Glück
durch ein Los der
Osterr. Staatswohltätigkeitslotterie
40.000 Geldgewinne.
Haupttreffer 100.000 Schilling!
weiter Gewinne zu 9. 40.000, 5. 20.000, 5. 10.000, 5. 8.000, 5. 6.000, usw. Ein Los kostet nur 100 Lei incl. Lste. Ziehung schon am 6. Dezember 1929. Bestellen Sie sofort bei
Hugo Sorwig & Co., Wien, I.
Sankt Josefs Platz 68.

Pfirsichbäume
in 21 feinsten, garantierten Sorten Lei 45.— pro Stück; ferner feinste Apfel-, Birnen-, Zwetschen- und Quittenbäume Lei 40.— pro Stück; Papier- und Blutwallnussbäume (seltsame Varietät mit karminroter Haut). Jetzt ist die Zeit zum Anpflanzen! Verkauf nur ab Baumschule **W. S. Klemm, Konturver-waltung Timisoara III, Kronengasse 25, Endstation der elektr. Linie 3.** (Versand nach auswärts nur von 80 Stück aufwärts auf Kosten und Gefahr des Käufers).

Hoszpodár färbt- und puht-
Damen- und Herrenherbstkleider am schönsten. Mit Dampf- u. Maschinenkraft modernst eingerichtet.
Arad, Str. Stroescu (Telefng.) 31

Wundmittel
Blut, Gliederschmerzen! Kostenlos teils ich gern jedem mit, wie zahlreiche Kranke, bei welchen alle Medizinen verlagten, durch ein garantiert unschädliches Mittel von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Bei Nichterfolg keinerlei Kosten. Unzählige begeisterte Dankschreiben.
Krankenschwester Therese,
Bad Reichenhall 267 (Bayern).

Winter- und Lederröcke färbt, reinigt
Alexander Knapp, Arad, gew. Welger-Gasse 11, gew. Magyar-Gasse 10.

Bücher umsonst
für einen neuen Leser:
1. „Deutsches Volksliedebuch“ mit 120 schönen Lieber Lei 25
2. Lieberbuch des Kulturverbandes Lei 12
3. Bilder aus dem Familienleben 1. Band Lei 30 2. Band Lei 20
4. Gedichte über die Schwäbische Heimat von Josef Gattlinger Lei 20
5. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Lei 20
6. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat Lei 30
7. Gebetsblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel Lei 25
8. Maß schnell de Neme zamm Lei 40
9. Wie wir leben und leben Lei 15
10. Nachtschatten (Roman aus früheren Tagen.) Lei 20
11. Schatten ... Lei 20
12. Heimatgeschichte des Banates Lei 18
13. Deutsches Werden Lei 35
14. „Landmann-Kalender“ für das Jahr 1930 Lei 24
15. „Radio für Alle“ Lei 30
16. Gesetz der Minderheitskirchen Lei 15
Gästner-Bücher 256 Seiten!
17. Curt Braun: Hurra! Weltretter Lei 20
18. Eugen Hellat: Family Hotel Lei 20
19. Ernst Klein: Der Glück des Alten Lei 20
20. Paul Franz: Die Schatten wachsen Lei 20
21. J. Kalnoff: Doktor Klärchen Lei 20
22. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen Lei 20
23. Alfred Schrotter: Der Käse der Erbhugel Lei 20
24. Waldemar Bonfel: Maent Lei 20
Für zwei neue Abonnenten:
25. Großer Vormerk-Kalender für das Jahr 1930 Lei 40
26. Kurzgefasste Geschichte des Banates von Karl Kraußhaar Lei 30
Für drei neue Leser:
27. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. Dr. Stefan Meiß. Lei 70

Maria-Universal-Drillmaschine



Die modernste Säemaschine mit Einheitske-Rad, Momententleerung und Stellwerk ermöglicht ohne Auswechseln der Säeräder den Anbau aller Samenarten von Mais bis Keps. Quetschen oder Verlegen des Saatgutes völlig ausgeschlossen. Einfache Handhabung, stabiler Bau gewährleisten größte Lebensdauer. Die patentierte Konstruktion verbürgt gleichmäßige Verteilung des Samens, größte Samenerparnis, gleichmäßigen Abstand der Körner in gleicher Tiefe und damit gleichzeitige Reife und höchsten Ertrag.
Breite der Maschine, Zahl der Drillrosen und Art der Streuer nach Wahl.
Besichtigen Sie unser Lager.
Generalvertretung für Rumänien:
„Donauland“ Warenaustausch A. G.
Temeschwar, Str. Garil (Bahnhofgasse) Telephon 23-36.

Hamburg—Amerika Line
nach
Kanada
reisen?
Deutsche, deutsche Familien und Mäd-chen, Ungarn, und ungar. Familien, Serben und serb. Familien, Ukrainer, und ukrain. Familien — sowie alle anderen Personen, die zu ihren Männ-ern, Familien oder Verwandten nach Kanada fahren, und Touristen (Besuchsreisende).
Alle Auskünfte und Pros-pekts durch die
Hamburg—Amerika Line
Gen. Dir. L. H. Sazarovitch,
Arad, Str. Eminescu 12.
Timisoara Str. Mercy 2.

Nach Kanada, Nord-Amerika, Argentinien, Brasilien und Uruguay
fährt man gut und billig durch das Weltreisebüro
„ATLANTIC“
Arad— 37 Timisoara 10
Bul. Reg. Ferd. (Horo-Bénitér) Josefstadt, Herrengasse
(Getreidem.) Tel. 3-24. Telefon 21-16.
Warum?
Weil die Reisenden durch uns mit den größten und schnellsten Schiffen, nebst erstklassiger Küche und Bedienung fahren.
Weil wir nach Südamerika die billigsten sind!
Wöchentliche Abfahrten von:
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Southampton, Cherbourg, Havre.

Geltene Gelegenheit!
Auf der Hauptgasse in Neuarad ist ein großes Haus bestehend aus mehreren Zimmern, Magazinen, Kellern, herrlicher Ob-arten, anheimlicher Hof, geeignet für jeden nur erdenklichen Geschäftszweig, besonders für Sanato-rium, Gasthaus u. zu verkaufen. Zu erfragen bei „Epa“ Bäckerei Arad, St. Cercetastilor 15.
Das schöne Deutschland
großes Ausstattungswert in Vertikonformat. 336 Seiten Text mit 304 Abbildungen. Ganzleinen-Geschenkbund Lei 200.
Buchhandlung Franz Sander, Arad.

Titel: „Arader Zeitung“ Arad.
Ich bitte die „Arader Zeitung“ wöchent-lich 3-mal zum Preise v. halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise v. halbjährig 100 Lei, dem von mir gewordenen neuen Leser
Name _____
Woh-ort _____
Haus-Nr. _____
sogar zuzufinden und nachdem das Jahres-abonnement mit gleicher Post — in einigen Tagen — folgt, ihm auch einen Kalender gratis zu geben.
Ihr bitte ich das Bäcklein aus Ihrer Kiste:
Nr. _____
_____ als Geschenk.
Hochachtungsvoll
Ihr alter Abonnent:
Name _____
Ort _____
Nichtgewünschtes ist zu streichen!